

SENSATIONELLE SCHWABEN Balinger Handball-Bundesligist siegt in Stuttgart: Benjamin Herth versetzt die HBW-Fans in einen Endorphinrausch.

Porsche-Arena – ein gutes Pflaster

Außenseiter dreht Spiel in den Schlussminuten – Dr. Rolf Brack: „Das war absolut am Limit.“

Die Landeshauptstadt und der HBW – das ist eine besondere Liaison. Erneut zeigten die Balinger in Stuttgart alle Facetten, die den Handball ausmachen: Taktik, Dramatik, Einsatz am Limit und pure Emotionen.

MARCUS ARNDT

Stuttgart/Balingen. Als am Mittwochabend um 21.52 Uhr in der Porsche-Arena Dr. Rolf Brack zum letzten Mal in diesem Jahr die grüne Karte auf den Kampfrichtertisch legte, ahnte wohl niemand der 6200 Zuschauer, welche Dramatik und Dynamik diese packende Partie in den letzten sieben Sekunden prägen sollten. Zunächst die Auszeit, in welcher der Sportwissenschaftler klare Vorgaben machte. Auch im Falle eines direkten Freiwurfs – für den sich der 57-Jährige nichts wirklich Neues, aber eine interessante Variante ausgedacht hatte. Wiederanpfiff der konsequenten Unparteiischen Frank Sattler und Christopher Biaesch, welche auch in dieser hektischen Phase nie den Überblick verloren haben. Rustikal blockte Drago Vukovic den ersten Angriff der Schwaben mit einem taktischen Foul an Benjamin Herth ab. Wieder Unterbrechung in Stuttgart: Die Uhr zeigte noch zwei Sekunden an, als der Kroat nach der Roten Karte von der Platte trottete. Es folgte eine minutenlange Unterbrechung: Neben Herth krümmte sich auch Routinier Frank Ettwein vor Schmerzen – beide mussten behandelt werden. Es ist schließlich kurz vor 22 Uhr in der Landeshauptstadt, als das Schiedsrichtergespann den Ball letztmals freigab. Die Gummersbacher Defensive spekulierte auf einen Wurf des sprunggewaltigen Johan Boisedu, doch nicht der Franzose, sondern Herth warf aus der Drehung – und traf aus zwölf Metern zum 29:28. VfL-Trainer Sead Hasanefendic schlug die Hände vor dem Gesicht zusammen, konnte es einfach nicht fassen. Ebenso wenig seine Spieler. Am wenigsten Keeper Vjenceslav Somic, der nicht nur in dieser Szene keine Figur machte.

Den Balingern kann's egal sein: Sie drehten nach einem Drei-Tore-Rückstand (19:22) und der Roten Karte gegen Abwehrchef Daniel Sauer (47. Minute) ein bereits verloren geglaubtes Spiel, das einmal mehr den Mythos Stuttgart weiterleben lässt: Viermal spielte der HBW Ende Dezember in der Hauptstadt – und holte in den vergangenen vier Jahren 7:1 Punkte in der Porsche-Arena. „Perfekt inszeniert“, meint Brack nach 103



Emotionen pur: Austria-Bomber Roland Schlinger führte den Balinger Handball-Bundesligisten mit zehn Toren zum 29:28-Sieg über den VfL Gummersbach. Foto: Fuhrmann

Minuten auf der Gefühlsachterbahn. Der 57-Jährige räumt unumwunden ein: „Das war absolut am Limit. Mit einer Energieleistung haben wir noch diese beiden Dezember-Punkte geholt. Die sind unglaublich wichtig, wenn ich die Ergebnisse der Konkurrenz sehe.“ Denn auch Wetzlar und Melsungen hätten gewonnen, nimmt der Dozent der Universität Stuttgart den Gesprächsfaden wieder auf, „so haben wir nach dem glücklichen Sieg weiter ein Polster auf die Konkurrenz.“

Währenddessen hat Gummersbach nach zwei Niederlagen in Folge den Kontakt zur Spitzengruppe verloren. Bereits acht Zähler trennen den neuntplatzierten VfL vom Tabellenfünften Göppingen. „Mit einem direkt verwandelten Freiwurf zu verlieren, ist natürlich unglücklich“, bilanziert Axel Geerken. Der Geschäftsführer der Oberbergischen fügt hinzu: „Aber am Ende war der Sieg der Balinger auch nicht unverdient. Wir haben, auch wenn ich zwischenzeitlich das Gefühl hatte, dass wir davonziehen können, erneut zu viele einfache Fehler ge-

macht.“ Auch Hasanefendic sah „in einem von Taktik geprägten Spiel“ zu viele „Aussetzer“. Das habe auch mit Qualität zu tun, meint der 61-Jährige, welcher sich beeindruckt von der tollen Atmosphäre in der Stuttgarter Arena zeigte. Die trug am Ende mit dazu bei, dass der Außenseiter noch einmal letzte Kraftreserven mobilisierte und nach einer 27-minütigen, aufopferungsvollen Aufhol-

jagd wieder vorlegte. Boisedu brachte den HBW mit seinem zweiten Treffer mit 26:25 in Führung (56.) – und die Halle bebte. „Einfach nur geil – ein Traum“, versucht der Österreicher Roland Schlinger seine Eindrücke in Worte zu fassen, „doch eigentlich“, so der zehnfache Torschütze weiter, „ist das unbeschreiblich!“ Da passen auch die letzten Minuten perfekt ins Bild. . .

HBW-Duo fährt zu den Weltmeisterschaften nach Schweden

Roland Schlinger und Nikola Marinovic bleibt nur wenig Zeit, um den Triumph über Altmeister VfL Gummersbach zu genießen. Bereits in der kommenden Woche reist das HBW-Duo zur österreichischen Nationalmannschaft – und dann weiter nach Schweden zu den Weltmeisterschaften. „Das Spiel gegen Gummersbach motiviert mich zusätzlich“, sagt Schlinger, der zehnmal gegen den VfL einnetzte.

Trainingsauftakt beim Balinger Bundesligisten ist bereits am 11. Januar. Dann werden die Schwaben den ein oder anderen potenziellen Neuzugang testen, welcher den HBW in der Saison 2011/12 verstärken könnte. Neben dem Norweger Steffen Stegavik spielen weitere Kandidaten vor. „Wir brauchen Verstärkungen im Rückraum“, fordert Rolf Brack, „das hat das Spiel gegen den VfL sehr deutlich gemacht.“

Aufsteiger TSG Friesenheim ist am Mittwoch, 9. Februar nächster Gegner der Schwaben. „Ein Schlüsselspiel“, blickt Brack bereits voraus – und hofft, dass seine WM-Fahrer gesund aus Schweden zurückkommen. Die Verletzung von Felix Lobedank sei nur schwer zu kompensieren, so der Sportwissenschaftler weiter, „den Ausfall eines weiteren Leistungsträgers können wir nicht verkraften!“ ar

Herbstmeister reichen fünf starke Minuten

MARCUS ARNDT

Balingen. Vor der WM-Pause hat das Triumvirat der Handball-Bundesliga seine Position weiter gefestigt: Branchenführer Kiel siegte souverän – der Überraschungszweite Berlin sowie Titelaspirant Hamburg hatten am 19. Spieltag mehr Mühe als erwartet.

Primus HSV Hamburg entging beim Tabellenvorletzten HSG Ahlen-Hamm nur knapp einer Blamage. Starke fünf Minuten nach dem Seitenwechsel reichten dem Herbstmeister, um aus dem 12:17-Pausenrückstand eine 18:17-Führung zu machen – und damit ein Spiel zu drehen, in dem sich die Hanseaten über weite Strecken sehr schwer taten. „Mit voller Leidenschaft, dem nötigen Mut und viel Ruhe haben wir in der ersten Hälfte, für unsere Verhältnisse, eine sensationelle Leistung gezeigt“, analysiert HSG-Coach Kay Rothenpieler, „wir konnten in den zweiten 30 Minuten aber nicht mehr genug dagegenhalten, haben aber am Ende unser Gesicht bewahrt, da wir nur mit zwei Toren gegen den Spitzenreiter verloren haben.“

Nach dem 30:28-Arbeitssieg gehen die Norddeutschen mit dreirepektive fünf Zählern Vorsprung auf Berlin und Kiel in die mehrwöchige Pause. Die Verfolger gewannen ihre Partien. Der Serienmeister setzte sich beim 33:23 gegen Schlusslicht DHCRheinland ungefährdet durch. Die Hauptstädter zogen dagegen erst in der Schlussphase beim TuS N-Lübbecke den Kopf noch aus der Schlinge. Die Entscheidung fiel zwischen der 56. und 58. Minute, als sich die Füchse von 22:21 auf 25:21 absetzten. Vierter bleiben, trotz der 31:35-Niederlage im Süd-Gipfel gegen das fünftplatzierte Göppingen, die Rhein-Neckar Löwen. In der erweiterten Spitzengruppe haben sich der SC Magdeburg (34:29 über Flensburg) und der TBV Lemgo (31:26 gegen Friesenheim) eine gute Ausgangsposition für die (Rest-)Rückrunde verschafft. Der TV Großwallstadt muss sich hingegen nach der 18:24-Pleite in Wetzlar wieder an hinteren Tabellengefilen orientieren. Im Abstiegskampf verbuchten neben den Mittelhessen die MT Melsungen (35:30 in Hannover) und der HBW (29:28 über Gummersbach) wichtige Siege.